

Sparen durch IT-Effizienz

Eine von Unisys in Auftrag gegebene Umfrage identifiziert drei Bereiche, in denen IT-Abteilungen noch sparen können. Nach Meinung von europäischen CIOs (Chief Information Officers) fließt nämlich noch zu viel Geld in Serverthemen, Softwarelizenzen und (eigenes) Support-Personal.

Europas CIOs glauben mehrheitlich, dass in ihren Unternehmen für Softwarelizenzen, Serverprobleme und eigenes Support-Personal viel zu viel Geld ausgegeben wird. Das zeigen die Ergebnisse einer unabhängigen paneuropäischen Studie, welche die Firma Unisys nun der Öffentlichkeit präsentiert hat. Gerade in einer Zeit, da viele Unternehmen mit einem engen Kostenkorsett und zahlreichen Sicherheitsrisiken zu kämpfen haben, empfiehlt Unisys daher allen CFOs (Chief Financial Officers – Finanzverantwortliche) und CIOs dringend, den Einfluss der IT-Infrastruktur auf ihr Unternehmensergebnis einer gründlichen Analyse zu unterziehen.

Befragt nach jenen Bereichen, in denen ihrer Meinung nach derzeit zu hohe Mittel aufgewendet werden, kristallisierten sich drei Kernthemen heraus. 31 Prozent der CIOs glauben, dass die verfügbaren Budgets vor allem wegen der enormen Anzahl an Softwarelizenzen, die es zu verwalteten gilt, nicht wirkungsvoll genug eingesetzt werden. 32 Prozent der CIOs nennen die für Serverthemen aufgewandte Managementzeit als Ursache für Vergeudung. 24 Prozent der CIOs führen das notwendige Support-Personal als erheblichen Kostenfaktor an.

Interessieren sich Finanzabteilungen überhaupt für IT-Kosten?

Trotz der Anzeichen für ineffizienten Ressourceneinsatz in der IT müssen nur etwas mehr als die Hälfte (53 Prozent) der befragten CIOs den Finanzverantwortlichen detailliert Rechenschaft über ihre IT-Aufwendungen ablegen. Jeder Vierte (25 Prozent) braucht entweder nur in Ausnahmefällen zu berichten oder überhaupt keine formelle Berichtsstruktur einzuhalten.

Effizienz der Strukturen steigern

In einer Zusammenfassung der Ergebnisse einer kürzlich abgehaltenen ServerVision-Konferenz zum Thema Konsolidierung meint Martin Hingley vom internationalen Marktforscher IDC: "Konsolidierung ist heute die größte Herausforderung der großen Unternehmen in Europa. Isoliert eingesetzte Rechner werden im Durchschnitt nur zu zehn Prozent der Zeit genutzt. Eine lockere Cluster-Bildung kann diesen Wert hingegen schon auf 40 Prozent steigern und eine wohlüberlegte Architektur sogar eine 80-prozentige Auslastung erreichen. Für viele Kunden ist dies allerdings ein politisches Thema – die Strukturen und Berichtslinien eines Unternehmens sind oft wichtiger als die Suche nach der technisch besten Lösung. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftslage können es sich die meisten Unternehmen jedoch nicht leisten, untätig zu bleiben und die Dringlichkeit von Verbesserungen der IT-Effizienz und Kostensenkung einfach zu ignorieren."

Geringe Serverauslastung ist unwirtschaftlich

Nach Erkenntnissen von Unisys (die auch durch Studien der Branchenanalysten bestätigt wurden) sind Server meist nur zwischen fünf und 15 Prozent ausgelastet. Der Grund dafür ist, dass auf vielen Servern lediglich eine einzige Applikation läuft. Hier kann eine Konsolidierung kostengünstig Abhilfe schaffen. Dadurch reduziert sich die Anzahl der Lizenzen und die Personalressourcen können sinnvoller eingesetzt werden. Einsparungspotenzial gibt es auch bei Raumkosten und Leitungsressourcen.

"Wer eine Vielzahl von Servern in seinem Rechenzentrum stehen hat, läuft Gefahr, Geld liegen zu lassen. Nur allzu häufig verpassen Unternehmen die Möglichkeit, Kapazitäten auszuschöpfen und Kosten einzusparen, nur weil sie ihre Systeme nicht konsolidieren," resümiert Unisys' EMEA-Marketingleiter Steve Rawsthorn.